

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Millar Watt, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der botanische Garten

... Und dann wollte ich in den botanischen Garten. «Geöffnet morgens von 7½ Uhr bis mittags 12½ Uhr, und mittags 2¼ Uhr bis abends 7 Uhr, mit Ausnahme von Donnerstag und allen Dienstagabenden vom Monat Mai bis September und während der Bureaureinigung mit Ausnahme von 5—6 Uhr täglich» las ich am eisernen Portal. Am 28. Mai in einem Schaltjahre war es, um 3 Uhr 20 mittags, beinahe einen ganzen Monat vor dem längsten Tage. Rein äusserlich stand somit der Besichtigung des Kaktus nichts entgegen. Aber die Pflanze, die ich sehen wollte, befand sich unglücklicherweise in einem tropischen Gewächshaus. Bei Gewächshäusern aber scheinen gewöhnliche Sterbliche keinen Eintritt zu haben. Ueberall waren die Türen wie toll verschlossen. Ich ging um das schwüle Treibhaus herum und versuchte von hinten einzudringen. Vergeblich. Jene Tür wird schon gar nie geöffnet, bloss in Notfällen, bei Brandausbrüchen und Diebstahl. Ich hatte das Gefühl, eine pestartige Lebensgefahr müsse mit dem Betreten des Gewächshauses verbunden sein.

Als ich am anderen Morgen um 7 Uhr 45 wieder vorbeikam, hatte ich insofern mehr Chancen, als ich durch ein zufällig geöffnetes Stück einer

Glaswand des Gewächshauses hindurch einen Gärtner erblickte, der im Innern einen Blumentopf begoss und eine Etiquette befestigte. Ich rief den Mann dreimal an und schliesslich bewegte er sich, jedoch in umgekehrter Richtung. Er verschwand hinter dem Blätterdach der asiatischen Palme und dem Seerosenbecken. Plötzlich floss mir von oben herunter typisches Wasser auf den Hut. Erstaunlich genug, las ich doch soeben unter dem vor meiner Nase befestigten Barometer einen neuesten Wetterbericht, dass wir uns soeben in einem ausgesprochenen Hochdruckgebiet mit einsetzender vollkommener Trockenheit befänden. Ich entdeckte wiederum einen Mann, diesmal auf dem Dache des Gewächshauses. Mit einem langen Schlauche spülte er irgend etwas weg. Ich schrie wie ein Verrückter. Der Mann stieg langsam die Leiter herunter und trat verblüfft auf mich zu. Ich aber wollte wissen, wie ich dazu käme, einen Kaktus zu besichtigen. Der Mann sagte beinahe beleidigt, hierzu bedürfe es einer Bewilligung der Direktion. Ich müsste aufs Büro.

Das Direktionsbüro befindet sich seitwärts vom Ausgang, versteckt hinter zwei weiteren unzugänglichen Gewächshäusern. Es zerfällt in drei Teile. Die erste Abteilung ist die wissenschaftliche, die zweite die administrative, die dritte die Station für auswärtige Besucher. Da der Professor

aber lediglich während der Sommerferien mittags von 3½ bis 5¼ Uhr anwesend ist, insofern die Sommerferien nicht gerade auf den Monat Juni fallen, musste ich am anderen Tage wieder vorbeikommen. Ich erklärte, dass ich den Kaktus, die *Mammillaria vulgaris*, besichtigen möchte. Es wurde mir ein Fragebogen mit rund zwanzig Gewissensfragen vorgelegt. Ich musste eidesstattlich versichern, dass ich die Pflanze auf keinen Fall zu photographieren gedächte, und dass ich kein Zeitungsschreiber sei, und dass ich, falls ich darüber etwas in einem wissenschaftlichen Werke wiederzugeben beabsichtigte, aufs Peinlichste darauf Bedacht nähme, dass man aus meiner Darstellung des Falles den botanischen Garten der hiesigen Stadt nicht erkenne. Dies alles, obwohl ich die Rubrik «Vorbefragt oder nicht» getrost mit Nein ausfüllen konnte. So erhielt ich schliesslich einen gestempelten und visierten Schein ausgehändigt, der mich berechtigte, bei der Universität, Abteilung für Botanik, ein Gesuch einzureichen, das mir gestützt auf das Empfehlungsschreiben der Abteilung C des botanischen Gartens eine Bewilligung zur Besichtigung des fraglichen Kaktus erteilt werde, mit Ausnahme des Rechtes zur Photographie und zur literarischen Bearbeitung der Sache. Ich habe dann auf die Besichtigung des Kaktus verzichtet.

Hans Gessner

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich
Bahnhofstrasse 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)



Im
PFAUEN
isst
trinkt
wohnt
man gut!

Modern renoviert, soigniert!

ZÜRICH . Schauspielhaus
Tel. 22191 Otto Ruf, chef de cuisine.